

die gilde



Bernd und Ruth Lynen bei einem Gildentreffen der APG Alexander Lion - Bericht Seiten 12/13.

Bernd Lynen ist ein Gründungsmitglied des VDAPG. Im Protokoll zur ersten Gesamt-Vorstands-Sitzung am 19. 20. Oktober 1968 wird u. a. Bernd als maßgeblich an der Arbeit des VDAPG Mittragender erwähnt.

Ruth und Bernd (beide Mitglieder der APG Alexander Lion) feiern im nächsten Jahr ihre „Diamantene Hochzeit“



**VERBAND DEUTSCHER
ALTPFADFINDERGILDEN e. V. 1/2014**



Wolken zieh'n am Himmel...

*...sind ein gut Geleit. Frisch weht der Wind,
nun ade, liebes Kind,
wir fahren, und die Welt ist weit.*

Mitarbeiter an diesem Heft

Dr. Horst Stukenberg
(Schniebel)

Gabi Reitberger

Helmut Reitberger

Aloys Brinkmann (Ali)

Klaus Halke (skip)

Wolfgang Scheel (Krebs)

Cathrin Stange

Angela Dernbach

Hans Enzinger (Enzo)

Herbert H. Krisam (staf)

Georg Flaig

Michael Lucks

J. Bachmann (bachse)

Bad Harzburg

Die Grafengarser

Die Grafengarser

Alexander Lion

Gilde Rheinland

Lübsche Ehr'

APG Hamburg

Neue Zentralgilde

Maximilian Bayer

APG St. Georg

Gelsenkirchen

APG Bayern

APG St. Georg

Gelsenkirchen

Lübsche Ehr'

Inhaltsangabe

Seite 3

Auf ein Wort,

Seite 5

Harambee Education

Seite 10

Servus Hamburg

Seite 12

APG Alexander Lion

Seite 13

Neue Zentral Gilde

Seite 14

Krebsgeschichten

Seite 16

APG Lübsche Ehr

Seite 17

Lied

Seite 18

Bewegung im Saarland

Seite 20

Auf Fahrt in der Mongolei

Seite 23

Namen und Nachrichten

Seite 24

Leserbrief/ offener Brief

Seite 27

Verstorbene

Seite 28

Friedenslicht

Seite 30

Briefmarkenbank

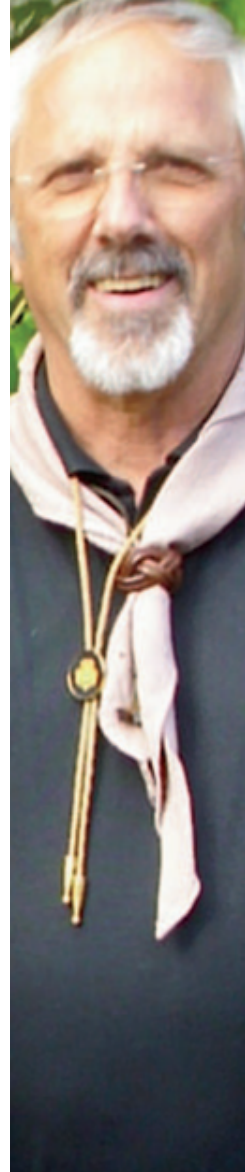
Redaktionsschluss: 30. April 2014

Dialog und Wertschätzung

Leichter gesagt als getan. Wer sich in einen Dialog begibt, betritt oft ein aufregendes Sprachfeld. Argumente sprudeln hin und her und oft wird ein Dialog zum Monolog, weil die Gesprächspartner nicht aufmerksam einander zuhören, sondern einen Wettbewerb der Argumente austragen.

Klar, wir brauchen monologisch vorgetragene Argumente, um zu wissen, was unser Gesprächspartner zu einem bestimmten Thema denkt. Geht es aber darum, ein Thema gründlich zu durchdenken und weiterzuentwickeln, dann reicht der Argumentations-Austausch nicht aus. Bemühte Dialogpartner gehen in ihren Gesprächsbeiträgen auf die Argumente des Gesprächspartners ein, fragen nach, ergänzen, vertiefen und zeigen Verständnis für die Argumentation des anderen. Es ist deshalb nicht leicht, ein gutes und wertschätzendes dialogisches Gespräch zu führen, weil aufmerksames Zuhören eine wichtige Voraussetzung dafür ist und hohe Konzentration erfordert. Der wertschätzende Dialog hat nicht den argumentativen Sieg im Auge, sondern die gemeinsame Bearbeitung eines Themas mit allen sich ergebenden Facetten.

Ich habe den Eindruck, dass in unserem Verband, gerade wenn es um kontrovers diskutierte Themen geht, häufig monologisch statt dialogisch argumentiert wird. Wäre eine wertschätzende Kommunikation einfach, dann hätten wir weltweit und im Verband viel weni-



ger Probleme. Verbale Kämpfe können verletzen, Wut, Empörung und aggressives Verhalten auslösen, sowie entmutigen. Es bedeutet also einiger Anstrengung, umstrittene Themen so zu diskutieren, dass auf Argumente des Gesprächspartners eingegangen wird, nicht verletzend, sondern verständnisvoll und interessiert.

Zum Thema „Bildung eines Ringes erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder“ sind in der gilde 4-2013 Leserbriefe veröffentlicht worden, die zum weiteren Gespräch anregen sollen, warum nicht auch zum persönlichen Gespräch mit dem Verfasser.

Da bei den Freunden und Förderern der DPSG und in der DPSG noch sehr unterschiedlich über dieses Thema nachgedacht und diskutiert wird, ist eine Ringbildung leider in nächster Zeit und wenn überhaupt derzeit nicht zu erwarten. Es scheint dennoch dringend notwendig zu sein, dass die bestehenden großen deutschen Pfadfinderverbände in einen konstruktiven Dialog über die künftige Entwicklung des Pfadfindens in Deutschland eintreten.

Helft deshalb mit, diesen Dialog vor Ort, regional und überregional anzuregen und zu befördern.



HEK - Harambee Education Kenya

Pfadfinderzentrum



Nyandiwa

Mitte Oktober 2013 bestiegen Helmut, Gabi, Hans und Klaus in Frankfurt einen Dreamliner und hoben ab nach Nairobi über Addis Ababa (Addis Abeba) um in Kenia das Pfadfinderzentrum des IKSDP (International Kenia Scout Development Projekt) in Nyandiwa zu besuchen und kennen zu lernen.

Tobias, aus dem Pfadfinderzentrum in Nyandiwa, empfing uns auf dem Flughafen und brachte uns ins Hostel in Nairobi. Auf dem Weg dorthin, im Linksverkehr, erlebten wir live das tägliche Verkehrschaos einer afrikanischen Stadt.

Am nächsten Tag, gegen 5:30 Uhr, fuhren wir mit dem Taxi zu einem der vielen Busbahnhöfe Nairobis. Mit einem älteren Bus ging es weiter in die Nähe von Rongo, wo wir gegen 15:00 Uhr ankamen und mit einem Taxi, dichtgedrängt mit Gepäck auf dem Schoß, weiter über sehr holprige, unbefestigte Straßen ins Pfadfinderzentrum

Nyandiwa, direkt am Victoria See gelegen, fuhren. Über 12 Stunden unterwegs durch afrikanische Savannenlandschaft, vorbei, an armlichen Hütten und Straßenmärkten in Fahrzeugen, die auch von der einheimischen Bevölkerung benutzt werden, das war ein besonderes Erlebnis für uns verwöhnte Europäer.

Im Scoutzentrum (IKSDP) wurden wir bei noch 30⁰ Celsius sehr freundlich von Antonio Labate (Fondatione Brownsea), dem Gründer des IKSDP-Projekts in Nyandiwa und seinen einheimischen Mitarbeitern, Margret und Tobias, empfangen. Leider durften wir trotz hoher Temperaturen im Victoriasee nicht schwimmen gehen, da die Gefahr von Bilharziose zu bekommen für uns Weiße zu groß ist. Da Antonio nur italienisch sprach, war es für uns ein Glücksfall, dass während unseres Aufenthalts, Debora (eine italienische Studentin), die gerade ein Praktikum in Nyandiwa absolvierte, als



Beeindruckende Schnappschüsse von den Wildtieren im Nairobi National Park



Dolmetscherin (italienisch, englisch) zur Verfügung stand.

In einem einstöckigen Längsbau aus Ziegelsteinen, der in Ein- und Zweibetträume mit Dusche und Toilette aufgeteilt war, sind wir, für afrikanische Verhältnisse sehr komfortabel, untergebracht worden.

Strahlender Sonnenschein weckte uns fast jeden Morgen. Nach einem kenianischen Frühstück mit Toastbrot, Mandasi (Weizenmehlteig in

Dreieckform geschnitten mit Blütenextrakt in Öl gebacken) und Tee begann dann unser jeweiliges Tagesprogramm.

Antonio und der Bürgermeister von Nyandiwa informierten uns am ersten Tag ausführlich über das Scoutzentrum und die auf diesem Gelände geschaffenen Einrichtungen (Kindergarten, Grundschule, Lehrercollege, Veranstaltungshalle, Zeltplatz für Pfadfinder, eine kleine Farm mit Kühen und Hühnern, usw.). In mehreren Steinhäusern wohnen Studenten. Wir hatten auch die Gelegenheit, den Kindergarten und die Schule auf dem Gelände des Pfadfinderzentrums zu besuchen.

Es gibt für die Gäste des Scoutgeländes einen Grundsatz der lautet: Jeder bezahlt seine Unterkunft und Verpflegung selbst und jeder leistet auch einen ganz praktischen Beitrag für den Ausbau und die Weiterentwicklung dieser Einrichtung. Wir haben uns deshalb auch handwerklich betätigt, in dem wir eine Metalltrennwand beim neu errichteten Übernachtungshaus für Studentinnen, anstreichen durften. Dies war unser kleiner Beitrag für das IKSDP.

Antonio informierte uns in den folgenden Tagen noch ausführlicher über die Prinzipien und die Arbeitsweise dieses effizienten Projekts IKSDP. Für jedes Vorhaben wird auf Augenhöhe mit den kenianischen Partnern verhandelt, wobei die Empfänger von Unterstützung fest mit eingebunden werden. Studenten und Studentinnen werden zu Lehrern für die Primary (Grundschule) und Secondary School (eine Art Mittelschule) und



Hier werden unsere täglichen Mandasis frisch zubereitet und über dem offenen Feuer ausgebacken.



Vor dem
Scoutgelände
begrüßte uns
stets eine große
Kinderschar

gleichzeitig zu Pfadfinderführern ausgebildet.

Eine halben Tag verbrachten wir in der Ortschaft Nyandiwa und seinem bunten Markt. Auf dem Weg dorthin umringten uns immer wieder kleine und große Kinder, lachten uns an und begleiteten uns.

Bei einem Gespräch mit dem Amtsleiter des Bezirks West Gwasssi, zu dem Nyandiwa gehört, erfuhren wir viel über die Bevölkerungsstruktur und die Sorgen des Ortes. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung ist erstaunlich niedrig, es gibt sehr viele junge Mütter (fast „Kindmütter“) und auch die Sterblichkeitsrate von Kindern ist noch relativ hoch. Die Einwohnerzahl von Nyandiwa hat sich in den vergangenen 15 Jahren von ca. 2500 auf über 10 000 erhöht. Dementsprechend gibt es viele Probleme bezüglich der Infrastruktur, der Bildung und der ärztlichen Versorgung für die Menschen. Uns begegneten viele junge Männer untätig im Ort. Die Perspektivlosigkeit der jungen Generation war für uns offensichtlich. Auch Bundespräsident a.D. Horst

Köhler hat bei der Verleihung der St. Georgs Plakette schon darauf hingewiesen.

Um der Jugend in Nyandiwa eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen ist es der große Wunsch des Bürgermeisters, die Errichtung eines Sportzentrums zu unterstützen und zu fördern. Wir besichtigten den künftigen Sportplatz des Ortes, der zunächst durch die Errichtung einer Mauer gesichert werden muss. Der Sportplatz soll ein Fußballfeld nach internationalen Normen, eine Laufstrecke, sowie Umkleieräume mit Toiletten und eine Art Tribüne erhalten.

Wir besuchten ferner ein etwa 20 km von Nyandiwa entfernt gelegenes Gelände der Fondatione Brownsea, auf dem eine Pflanze angebaut wird, deren Früchte zur Ölherstellung verwendet werden können. Dies ist ebenfalls ein Entwicklungsprojekt von IKSDP für die dortige Bevölkerung.

Ein wichtiger Anlass für unsere Reise war die Einweihung des neuen Schlafhauses (Dormitory) für die Studentinnen des Lehrercolleges. Dieses Gebäude wurde im ersten

Halbjahr 2013 errichtet und von ISGF Ländern, Deutschland, Österreich und Liechtenstein finanziert. In der Arena des Pfadfinderzentrums versammelten sich geladene Ehrengäste des Distrikt Gwassii. Auch ein hoher Vertreter der Kenianischen Pfadfinder und wir als Gäste aus Deutschland wurden herzlich begrüßt. Der Festakt fand in der großen Veranstaltungshalle (Arena) statt. Nach diversen Ansprachen und Vorführungen der Studentengruppe, begaben sich alle Anwesenden zum neu errichteten Dormitory, wo Antonio und Helmut ein rotes Band durchschnitten und damit offiziell den neuen Schlafsaal eröffneten. Diesen ereignisreichen Tag beendeten wir mit einer kleinen Wanderung zum Ende der Halbinsel. Hier leben viele verschiedene Vögel, die zu Scharen auf Bäumen und Felsen hausen.

Mit einem typischen Fischerboot setzen wir am nächsten Tag zur Insel Kiwa über. Dort besichtigten wir das von IKSDP eingerichtete „Hospital“, bestehend aus zwei dürftig eingerichteten Räumen. Der zuständige „Sanitäter“ (den nächsten Arzt gibt es erst in 200 km Entfernung) zeigte uns die Örtlichkeiten. Eine kleine Solaranlage dient zur Kühlung der Medikamente, die der Staat zur Verfügung stellt. AIDS ist eine der häufigsten Erkrankungen, wobei es äußerst schwierig ist, die Bevölkerung von der Notwendigkeit präventiver Maßnahmen zu überzeugen. Schulbildung und intensive Aufklärung lassen leider noch sehr zu wünschen übrig. Hier besteht ein hoher Förder- und Entwicklungsbedarf.

Eine 2-stündige Fahrt brachte uns an einem anderen Tag zur Universität Rongo, die seit 3 Jahren mit IKSDP kooperiert. Hier wurden wir offiziell vom Principal, dem Direktor, und dem gesamten Professoren Kollegium empfangen. Innerhalb von etwa 10 Minuten wurde ein Ausschuss (je 2 Vertreter von IKSDP und der Universität Rongo)

zur Errichtung eines Campus im Pfadfinderzentrum von Nyandiwa gebildet. Wir waren sehr beeindruckt, welch hohes Ansehen Antonio und das Projekt IKSDP in diesen akademischen Kreisen genießt. Anschließend wurde uns das im Aufbau befindliche Universitätsgelände gezeigt.

Am letzten Tag in Nyandiwa besuchten wir 2 weitere Schulen, die teilweise von ausländischen Sponsoren unterstützt werden. Wir konnten am Schulunterricht teilnehmen und erlebten übergroße Schülerzahlen, schwer renovierungsbedürftiges Mobiliar und ärmlich gekleidete Schülerinnen und Schüler. Nicht nur wir stellten Fragen an die Schüler, sondern die Schüler waren ebenfalls sehr wissbegierig, was uns und unser Land betraf. Interessant war, dass wir in einer Klasse für 10 jährige Schüler auch einen 17 Jährigen trafen, der sich in die kleine primitive Bank zwingen musste. Seit Jahren hatte dieser Junge die Prüfung zur nächst höheren Klasse nicht bestanden. Besonders beeindruckte uns auch eine singende Klasse. Das Schulsystem hat noch hohen Entwicklungsbedarf. Die junge Generation Kenias braucht Bildung und Ausbildung, um künftig die Aufgaben und Probleme im eigenen



Das Kollegium der Universität Rong

Land selbst bewältigen zu können. Dazu können wir als Gesprächspartner und Berater beitragen, im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe.

Unsere Rückfahrt von Nyandiwa nach Nairobi begann am folgenden Tag bereits um 04:45 Uhr. Während der 9 stündigen Fahrt sahen wir wieder viele Tiere und teilweise karge Landschaften. Vorbei an Teeplantagen und Reisfeldern erreichten wir Nairobi. Wir verbrachten noch einmal zwei Nächte im Hostel der Missions Schwestern.

Am vorletzten Tag in Kenia gönnten wir uns eine Fahrt in den Nairobi Nationalpark. Bei schönem Wetter und über Sandpisten fuhren wir verschiedene Plätze an, um Wildtiere zu beobachten. Mit der Zeit näherten sich Zebras unserem Fahrzeug, darunter mischten sich auch Antilopen, die kaum Notiz von uns nahmen. Später erlebten wir noch in nächster Nähe Marabus, Giraffen, Zebras und mehrere Emus. Auch ein Krokodil, eine Löwin und viele Affen bekamen wir zu Gesicht.

Die letzte Nacht war wieder sehr kurz, da wir zeitig zum Flugplatz mussten. Erschöpft, voller Eindrücke und Erlebnisse landeten wir am 28. Oktober wieder glücklich in Frankfurt. Die 14-tägige Reise nach Nyandiwa/Kenia hat

uns bestärkt dieses erfolgreiche Projekt von IKSDP weiter zu unterstützen. Uns ist es wichtig, dass künftig Kontakte zwischen den jungen Generationen in Deutschland und Kenia entstehen, dass PfadfinderInnen aus Deutschland nach Nyandiwa reisen und dort mitarbeiten und dass sich der VDAPG weiterhin in der Arbeitsgemeinschaft HEK finanziell und personell engagiert. Afrika braucht unsere konkrete Hilfe und diese können wir in Nyandiwa, zum Wohle der dort lebenden Menschen, leisten. Ganz aktuell steht die Errichtung des Sportzentrums in Nyandiwa an erster Stelle. Für die Planung haben wir erfreulicherweise schon Hans Enzinger, Peter Bast (Saarlouis) sowie Korbinian und Ruth Gattinger (Liechtenstein) gewinnen können und es liegen bereits konkrete Pläne vor.

Wir hoffen bei Euch für dieses Vorhaben auf Interesse gestoßen zu sein und freuen uns über jede Art von Unterstützung. Wir sind auf weitere Anfragen, Ideen und Tipps, sowie Spenden angewiesen, damit dieses internationale Projekt, erfolgreich weitergeführt werden kann.

Gabi, Helmut, Hans (Enzo) und Klaus



ongio mit Antonio, Margarete, Debora und unserer Delegation

Gilde Feistritz aus der Steiermark (Österreich)
zu Gast bei der APG Hamburg

Servus Hamburg

Fotos von Mitgliedern der APG
Hamburg
Text: Cathrin



Unter diesem Motto trafen sich an einem wunderschönen Septembervochenende die APG Hamburg und die Gilde Feistritz aus der Steiermark (Österreich).

Zwölf Mitglieder der Gilde Feistritz kamen am Freitagmorgen per Flugzeug in Hamburg an und wurden von einer Abordnung der APG Hamburg begrüßt. Nach dem Einchecken im Hotel begann der individuelle Hamburg -Tag mit Shoppen, Kultur etc. Die Gäste bestaunten den Hafen mit den großen Kreuzfahrern, den Michel - das Wahrzeichen Hamburgs, oder lernten in den Krameramtsstuben etwas über das frühere Leben in Hamburg. Der Tag klang aus mit einem gemeinsamen Abendessen in einem typischen Hamburger Fischrestaurant mit fantastischem Blick auf den Hafen.

Der Sonntagsabend war dann ganz mit Pfadfinderaktivitäten gefüllt. In

Gruppen, aus HamburgerInnen und ÖsterreicherInnen bestehend, starteten die TeilnehmerInnen zum Pfadfinderlauf an und auf der Elbe. Da musste gepeilt werden, Himmelsrichtungen erkannt und genannt werden und man versuchte sich an Seemannsknoten oder löste etwas andere Hamburg-Fragen. Bevor der Jausen-Posten auf der anderen Elbseite per Schiff angepeilt wurde, galt es noch, aus Treibgut Mandalas am Elbstrand zu legen. Die TeilnehmerInnen waren wirklich sehr begabt und phantasievoll!

Zum letzten Posten ging es wieder mit Schiff und per pedes, und zwar in die Hafencity.

Es sah so einfach aus: am letzten Posten musste eine Münze auf einen Duckdalben im Fleet geworfen werden, aber so einfach war es dann doch nicht: entweder das Ziel wurde knapp verfehlt oder man 'schoss' mit der eigenen

Münze eine bereits liegende wieder herunter. Wer wohl all die Münzen aus dem Fleet sammelt?

Egal, Spaß gemacht hat es allen und nach Bewältigung dieser Aufgabe machten sich alle auf den Weg zum Pfadfinderheim nach Glinde, wo schon eine Jurte aufgebaut war.

Am Lagerfeuer stärkten wir uns mit selbstgemachter Gulaschsuppe. Es fand ein reger Austausch über die Aktivitäten und Gildenarbeit unserer Gruppen statt. Mit vielen Liedern ließen wir den Abend fröhlich ausklingen, es war ein gelungener Abschluss des Tages.

Der Sonntag begann mit dem Besuch einer katholischen Messe im Mariendom.

Ein Spaziergang an der Alster entlang zum Jungfernstieg bescherte uns ordentlich frische Luft und den nötigen Hunger, um im Friesenkeller norddeutsche Spezialitäten zu verkosten. Per Barkasse schipperten wir auf einer historischen Route auf den Fleeten nach Barmbek, wo wir uns bei Silke zu Kaffee und Kuchen und zum Abschiednehmen trafen. Am Abend dann machten sich die Feistritzer und ein paar Hamburger auf den Weg zum Flughafen.

Nach einem Abschlusskreis und einem Abschiedslied am Terminal war dieses wunderschöne Wochenende leider zu Ende. Die Österreicherinnen hatten noch einen langen Heimweg vor sich.

Dieses Wochenende war der Abschluss meiner Diplomgildemeisterausbildung, die ich 2011 bei der PGÖ begann.

Es gelang mit der Unterstützung meines Projektteams und meiner ganzen Gilde und – natürlich durch die Unterstützung der Freundinnen der

Gilde Feistritz aus Österreich, die weder Kosten noch Mühen gescheut haben, nach Hamburg zu kommen. Am 13. Oktober 2013 bekam ich im Rahmen des Bundesforums der PGÖ mein Diplom und mein Woodbadge-Halstuch verliehen.



Münzenwerfen:
der letzte Posten,
in der Hafencity.
Im Fleet steht ein
Ponton, es soll
Glück bringen,
dort Münzen drauf
zu werfen... Karl-
Heinz (Hamburg),
Janning, (VDAPG
Vorstand), Christa
(Feistritz)



Anmelden beim Jausenposten:
Dietlinde, Vroni, Elisabeth, Sissi (alle
Gilde Feistritz), Ingo und Hanne (APG
Hamburg)



Der Tuppenhof in Kaarst-Vorst

Eine Wanderung in die Vergangenheit

Um 11.30 Uhr traf sich die Gilde Alexander Lion in Kaarst und zwar im Gasthaus Effershof. Dort im großen Innenhof erledigten wir den offiziellen Teil des Treffens und stärkten uns bei einem kräftigen Mittagsimbiss für die Wanderung in die Vergangenheit, und zwar zum Tuppenhof.

Der Tuppenhof im Kaarster Stadtteil Vorst ist einer der wenigen noch vorhandenen rheinischen Vierkanthöfe. Das Baudenkmal, dessen älteste Bestandteile um 1700 entstanden, wurde in den Jahren 1996 bis 2004 instand gesetzt und zu

einem Museum für bäuerliche Geschichte und Kultur ausgebaut. Die Siedlungsgeschichte des Tuppenhofs lässt sich aufgrund von Fundstücken aus römischer, fränkischer und hochmittelalterlicher Zeit weit zurückverfolgen und eine ununterbrochene Siedlungskontinuität mindestens seit dem 12. Jahrhundert vermuten. Die Gebäude um den Innenhof werden heute als Museum und museale Begegnungsstätte genutzt. Der Museumsladen bietet neben lokalgeschichtlicher Literatur auch Produkte

aus museumseigener Fertigung, wie Mispellikör oder Honig von museumseigenen Bienenstöcken an. Die im Obergeschoss vorhandene Präsenzbibliothek steht in erster Linie der musealen Forschung, aber auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern des Museums zur Verfügung.

Abgerundet wird das Angebot des Tuppenhofs während der Öffnungszeiten des Museums oder zu den Veranstaltungen durch eine Cafeteria, in der selbstgebackener Kuchen und Kaffee oder auch leckere Schmalzbrote angeboten werden.

Das ließen wir uns schmecken und am späten Nachmittag schlugen wir wieder die Richtung Heimat ein.



Eine besondere Attraktion des Museums ist die jahrhundertealte Eibenallee, die fast an einen mittelalterlichen Kreuzgang erinnert.



Mache Dich auf den Weg

14. – 16. November 2014

Wir laden Euch ganz herzlich zu einem **Wochenende** ein, an dem unser gemeinsames Tun im Mittelpunkt stehen wird.

Angemietet haben wir den Dürerhof in 37284 Waldkappel-Gehau. Geplant sind Aktivitäten, mit denen wir uns auf die bevorstehende Adventszeit einstimmen wollen – Plätzchen backen, Adventskalender gestalten (Computer), neue Adventslieder lernen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Teilnehmen können auch Kinder und Enkelkinder ab ca. 5 Jahren. Die Unterbringung erfolgt in Familienzimmern.

Die Teilnehmerkosten liegen für Erwachsene je nach Anmeldezahl zwischen € 80,00 und € 100,00 pro Person.

Ob das Wochenende stattfinden kann, hängt von Eurer Interessensbekundung ab. Lasse Dich für die Teilnahme schnell vormerken.

Wir freuen uns auf Dich.

Angela Dernbach, Hoxfelder Weg 12, 46325 Borken;

Telefon: 02861 903702 oder E-mail angela.dernbach@apg-lion.de



Krebs- Geschichten

Es sind Geschichten, deren Entstehung einen Hintergrund haben. Der Freundeskreis ehemaliger Pfadfinder aus Lübeck unternimmt jedes Jahr jeweils im Frühjahr und im Herbst eine gemeinsame Fahrt. Jeder Teilnehmer muss von einem Tag der Fahrt ein Protokoll schreiben. Die Protokolle von Wolfgang Scheel - Vadderkrebs - sind, bislang als Glosse geschrieben, so gut angekommen, dass er schon vor den Fahrten zu hören bekam: "...und lass Dir ja was einfallen." Wollen wir uns an seinen "Protokollen" erfreuen.

Heute: Plattdütsch und Lob auf die Mütter



Un wat allens dorbi so um un bi is.

Herbstwanderung mit dem Freundeskreis 2008 oder generell

An den Stammtisch dorför wer meist noch allens klor. Mecki ha sin Planzettel - Bachse ha noch son por lütje Ideen un schriew sik up.

He wull för de ollen Lüd noch son beer without Umdrehungen bi halen. Nu wart noch utknobelt , föhrst du mit jem oder halst du jem aff, un een slöpt noch vöraff bi den. Un de kümmt achterran , vun wegen sin Frau, de wart nu schon dat twinnigste Mol föftig. Un wedder een hett segt: för een oder twee dag kunn ik wohl dorbi sien. Un ok de vun de anner Siet vun grooten Pool wer wedder dorbi.

Wie harn Volker so recht belatschert dorbi to sien, un bien Tschüss

seggen, meent he, he ha bannig Spoß hat. Denn he is dor jo to Huus, because sien Vadder, Unkel Ben, wat mien Schoolmester wer, die Datscha schon in sein Dänentiet trecht kreegen hett.

So scheun so got, nu schien allens klor för den törn na Süderlügum in dat Schölerquarteer.

Ick wull meist dree Dag dorbi sein, doch denn heb se mi bien Mors kreegen. De Besög in dat Schlopplabor ha keen Begeisterung utlöst.

Wat schall ik lang vertellen, ik bin noch hüt ans Probeeren, von wegen Aperatur gegen den Schlafentzug. So heb ik mie denn Billers ankeeken

un veel vertellen loten, un hebb mi freit. Een dag wer ik jo ok dorbi.

Schön dat dat den duften Friendcircle geben tut. Ik wünsch jedeenen dat he de Ohren stief hol-

len kann. Ik hev in disse Dag mit kreegen, dat dat **Öllerwarden** schon son poor Haken un Ösen hett.

Nu wish ik ju what - un bliev juche Krebs

PS: Dat Plattdütsche schreeben is vun Amateur un keen Meisterstück

Eine Glosse - Verzapft nach der Herbstwanderung 2009 Mosel/Hunsrück mit dem Freundeskreis ehemaliger Lübecker Pfadfinder

Freitag, der 11.09.2009 war unser letzter Tag.

Harry lud zur „*morgendlichen Predigt*“ in die romantische Dorfkirche. Wir waren ja im Pastorat untergekommen und die Kirche war gleich nebenan unter einer gigantischen Linde.

Was uns Harry sagte, war wirklich bemerkenswert. Es war eine **Lobpreisung unserer Mütter**, die wahrlich schwere Zeiten hinter sich bringen mussten: **Als Kinder erlebten sie den Ersten Weltkrieg, als junge Frauen die Wirtschaftskrise, als Mütter den Zweiten Weltkrieg. Viele waren danach Witwen und Alleinerziehende.**

Durch die Not gezwungen, ließen sie uns Freiheiten, die für uns heute unvorstellbar sind.

Im Alter von 9 Jahren schwarz über die Zonengrenze auf Nahrungssuche in Richtung Mecklenburg. Mit 15 Jahren per

Autostopp nach Schottland. Als 16-jährige nach Afrika. Mit 20 hatten viele von uns schon halb Europa erwandert und erfahren.

Da es nur wenig zu beißen gab, waren Erfindungsreichtum, Kenntnis von Essbarem in der Natur, gute Kontakte zu den Bauern bis hin zum Mundraub nicht zu vermeiden. Man stelle sich das heute einmal vor! Die Erziehungsberechtigten (ein Wort das man damals selten hörte) von heute würden in den Wahnsinn getrieben.

Der Nebeneffekt war für uns alle äußerst vorteilhaft. Wir wurden sehr früh selbstständig und kannten die Welt nicht nur aus Büchern oder aus dem Fernsehen wie heute. Wir können die Ängste unserer Mütter damals nur erahnen aber für uns war es ein Segen.

Harry sei Dank für diese Überlegungen, die man selten oder nie anstellt.

Peter Heycke



1. Reihe vorne von links nach rechts: Inge Bachmann, Bernhard Kreikenbohm (Bobo), Silke Scheel, Wolfgang Scheel (Krebs), Monika Schmidt, Uwe Schmidt, Ingo Sander
2. Reihe hinten von links nach rechts: Jochen Bachmann (Bachse), Miguel Mathus, Wolfgang Lebinski, es fehlen: Pieter Bachmann, Wolfgang Schmieg (Handy).

Am 21. November 1988 wurde der Grundstein zu unserer Gilde in Lübeck gelegt. Die meisten Gründungsmitglieder waren ehemalige Pfadfinder aus dem Horst Lübsche Ehr im BDP. Daraus ergab sich, dass wir in Erinnerung an vergangene Zeiten uns den Namen APG Lübsche Ehr e.V. gaben.

Am 1. November 1989 wurden wir dann in den VDAPG aufgenommen.

Vom ersten Tag an haben wir ein Veranstaltungsbuch als Loseblatt-Sammlung angelegt. Darin kann man alle Aktivitäten der Gilde nachlesen. Es sind also nunmehr eine Reihe von Ordnern vorhanden in denen es sich lohnt zu blättern. Haben wir doch viele schöne Veranstaltungen und Treffen in den vergangenen 25 Jahren gestalten und erleben dürfen, insgesamt zählen wir 324

Aktivitäten. Wir haben nicht nur ein aktives internes Gildeleben, sondern wir pflegen auch gute Kontakte zu unseren Nachbargilden der Region Nord, zum Verband, zu unserer Twinninggilde in Aalborg/Dänemark und auch zu den aktiven Pfadfindern in Lübeck und Umgebung.

Im Verband haben Mitglieder unserer Gilde wichtige Funktionen ausgeübt: Schatzmeister (Krebs), Dokumentation (Bachse), Briefmarkenbank (Bachse) und Regionssprecher Nord (Bobo). Gildensprecher ist seit 25 Jahren Bobo.

Wir wünschen unserer Gilde weiterhin viel Erfolg und gute Zusammenarbeit mit euch. Wir haben durch unsere Mitgliedschaft im VDAPG viele gute Freunde und Freundinnen kennen und schätzen gelernt.

Bobo

Zelte sah ich, Pferde, Fahnen

Zelte sah ich, Pferde, Fahnen
roten Rauch am Horizont.
Die mit und ins Lager kamen
sind das Leben so gewohnt.

Zelte stehen in der Runde,
das ist unser ganzes Glück.
Eine Wache ruft im Dunkeln,
die Parole schallt zurück.

Feuer qualmen, Rosse stampfen,
einer singt ein altes Lied.
Unsre nassen Mäntel dampfen,
alle Sehnsucht heimwärts zieht.

Alles schläft, nur einer wachet,
in der Ferne Feuerschein.
Keiner weiß, wie er erwachet,
Tag bricht an im Frührotschein.



Dieses, Ende der 1920er Jahre entstandene Lied gibt in geradezu typischer Weise bündisches Lebensgefühl jener Zeit wieder. Es gibt einige verschiedene Versionen. Ursprünglich hieß es übrigens wohl „Zelte sah ich, Waffen, Fahnen...“ Von den Waffen hat man sich dann offenbar nach dem zweiten Weltkrieg aus moralischen Gründen verabschiedet.

Aus: CODEX PATOMOMOMENSIS

F+F – Saarland wird korporatives Mitglied

Die Gemeinschaft der Freunde und Förderer der DPSG im Saarland e.V.“ stellte im September 2013 den Antrag als korporatives Mitglied in den VDAPG aufgenommen zu werden. Der Vorstand des VDAPG begrüßte diesen Schritt und beschloss einstimmig die F&F im Saarland mit Wirkung zum 1.1.2014 in den Verband aufzunehmen.

Im Rahmen einer Feierstunde,

am 23.11.13 in Roden, in der der ehemalige Ministerpräsident des Saarlandes und Ex-Bundesverkehrsminister Reinhard Klimmt als Ehrenmitglied bei den F&F im Saarland aufgenommen wurde, überreichte Helmut Reitberger an Alfred Diwersy (Vorsitzender der F&F Saarland) die Aufnahmeurkunde. Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander im VDAPG.



www.vdapg.de Es lohnt sich, mal reinzuschauen. Berichte, Bilder, Videos von Aktivitäten und Veranstaltungen könnt ihr sehen.



Reinhard Klimmt
erhält die Urkunde
als Ehrenmitglied
der F&F im
Saarland

Ex-Minister Ehrenmitglied bei F+F

Reinhard Klimmt, der 1953 in Osnabrück in den Bund Deutscher Pfadfinder eintrat, erklärte, „dass er durch seine Mitgliedschaft im BDP zu vielem gefunden habe, was ihm die Eltern nur aufgedrückt hätten: Verantwortung tragen und Wort halten seien ganz wesentliche Aspekte gewesen, die er als Gründer der Sippe Elche und später des Stammes Nordlicht verinnerlicht habe. Seine Motivation sich gesellschaftlich und politisch zu betätigen, sei ohne die Prägung seiner Pfadfinderzeit kaum so nachhaltig gewesen. Sein Freund Oskar Lafontaine habe ihm deshalb des Öfteren „Pfadfindermentalität“ vorgeworfen.“ (Zitiert aus „Aufgeschrieben Nr. 4 der F&F im Saarland, Dez. 2013)

Georgs-Schild an Patrick Trautmann

Patrick Trautmann, der neue Träger des St. Georgs Schildes war äußerst überrascht, als Helmut ihm, im Rahmen der Feierstunde in Roden, diese Ehrung zuteil werden ließ. Er meinte: „Ich fühle mich geehrt, mich in einer Reihe interessanter Pfadfinderpersönlichkeiten wiederzufinden.“

Seit seinem Studium beschäftigt Patrick die faszinierende Pfadfindergeschichte seiner Heimat. In seiner Magisterarbeit hat er die Pfadfindergeschichte im heutigen Saarpfalzkreis während der saarländi-



Patrick Trautmann
ist neuer Träger des
St. Georgs Schildes

schen Autonomiezeit aufgearbeitet. Auf Drängen von Altpfadfindern hat er dann die kommunale Pfadfindergeschichte seiner ehemaligen Heimatstadt Sankt Ingbert dokumentiert, in der seit 1928 aktive Pfadfindergruppen bekannt sind. Weil es sicher nicht alltäglich ist, eine so vielfältige und bunte Pfadfindergeschichte zu dokumentieren, hatte der saarländische Finanzminister Stephan Toscani, die Schirmherrschaft übernommen. Die Dokumentation kann über die Rohrbacher Georgspfadfinder nachgefragt werden: dpsg-rohrbach-saarland@aol.com



Brillenbank



Heinrich Rolf
(Heino)
Drei Eichen 7
27283 Verden



Text und Fotos: Schniebel (Dr. Horst Stukenberg, Bad Harzburg)

Ein grauer Dezembertag, ich sitze am Fenster, Gedankenketten ziehen wie Wolken vorbei. Da kommt ein Anruf von Dieter und Ursel aus dem Saarland, die wir bei unseren jährlichen Treffen der alten BDPLer 2004 in Bad Homburg/Saar kennen lernten. Wir kommen auf die Mongolei zu sprechen und mich überkommt das Gefühl, nun doch von unseren Großfahrten in die Mongolei der „gilde“ einen Bericht zu schicken.

Jedes Jahr trifft sich eine Gruppe alter BDPLer irgendwo in Deutschland. Moritz von Engelhardt gehörte dazu. Er war jahrelang als Seniorexperte in der Mongolei tätig und berichtete begeistert von seinen Mongolei-Erfahrungen. Bei einem der Treffen wird er von Marlis aufgefordert, „organisiere doch einmal ein Treffen in der Mongolei. 2004 ist es soweit. Moritz bereitet eine Fahrt in die Mongolei vor. Alles ist geregelt. 14 Tage vor Fahrtenbeginn kommt Moritz auf tragische Art und Weise ums Leben.

Die Gruppe entscheidet, wir fahren

dennoch. Teils per Flieger, teils per Transsibirischen Eisenbahn kommen die 14 Personen in Ulaan Baatar an. Unser Freund Dr. Gelegjamts mit Spitznamen Geleg empfängt herzlich. Nach dem Besuch des berühmten Naadamfestes geht es mit vier hochbokigen russischen Fahrzeugen, mit mongolischen Fahrern und seiner Familie über die Steppe in Richtung Huvsgulsee, bis fast an der sibirische Grenze.

Abends sitzen wir mit den Mongolen in einer Jurte (Ger) zusammen. Die Mongolen beginnen plötzlich zu singen, von der Heimat, von der Not, von der Steppe vom alltäglichen Leben in der Einfachheit. Wunderschön und ergreifend, eine halbe Stunde lang, dann Schweigen. Die Blicke wandern fragend zur deutschen Gruppe. Wir sind gefordert. Eine halbe Stunde wird hin und her diskutiert, welches Pfadfinderlied tragbar und zu singen sei.

Schließlich einigt man sich diplomatisch auf: „Hoch auf dem gelben Wagen“. Das hätte doch einmal der

Bundespräsident Walter Scheel im Fernsehen gesungen.

Acht Jahre später. Angeregt wird von einigen Fahrtenteilnehmern, noch einmal in die Mongolei und zwar in die Wüste Gobi zu fahren. Zusammen mit seinem Freund Geleg organisiert Schniebel auch diese Fahrt. Er stellt jedoch zwei Bedingungen: Wer mitfahren will, muß Pfadfinder sein und Singen wollen. Eine Gruppe von 12 Fahrtenteilnehmern im Alter von um die 60 bis an die 80 Jahre, findet sich zusammen. Alle fahren gemeinsam mit der Transsibirischen Eisenbahn durch die unendlichen Weiten Russlands. Eine Woche lang, Tag und Nacht. Ob auch dieses Erlebnis die Gruppe schon fester zusammengeführt hat?

Geleg empfängt uns auf dem Bahnhof von Ulaan Baatar. Wieder das große Aufgebot zum Naadamfest der Mongolen. Besuch der mongolischen Boy Scouts in ihrem hochmodernen Büro. Der Verband soll über 6.000 Mitglieder zählen. Sie sind eifrig in der Vorbereitung eines kleinen Jamborees. Die Führung arbeitet auf Hochtouren, trotzdem findet man Zeit und Muße für die Alten Säcke aus Deutschland. Zum Dank wird ein Lied geschmettert, noch eins und noch eins. Pudding und Buddha (aus dem Saarland und Hamburg stammend) kannten manchmal unterschiedliche Liedfassungen



Pfadfinderführer proben den Gruß mal anders

oder Texte, sie haben sich inzwischen geeinigt und so begleiteten zwei Gitarren tatkräftig die Gesänge. Die mongolischen Pfadfinderführer sind begeistert.

Weiter geht es zunächst zur alten Hauptstadt von Tschingis Khan, nach Kharkahoris (Kharakorum). Zu Gast bei den Pferdezüchtern, geschlafen wird in Jurten. So manches Mal klingt es dann: „Herr Wirt bring uns ein Essen her, der Magen war so lang schon leer“. Andere Lieder folgen. Angemerkt werden soll, in der Vorbereitungsphase hat jeder Fahrtenteilnehmer drei Liederwünsche eingereicht, woraus die Ingrid ein eigenes Liederbuch für diese Großfahrt zusammenstellte.

Wenn am fernen Horizont mal eine Jurte auftauchte und wir nicht mehr genau unseren Weg kannten oder uns verfahren hatten, wurde angehalten und gefragt. Ob bei Pferdezüchtern oder Kamelzüchtern, oft waren wir in den Jurten der Mongolen zu Gast. Uns begegnete ausnahmslos eine unwahr-



Zu Gast bei den Mongolen

scheinliche Offenheit und Gastfreundschaft. Die Nomaden wirkten auf uns ausgeglichen, fröhlich und sehr zufrieden. Airak wurde gereicht, Käse, Schnupftabak oder es wurde für uns gekocht.

Fragen stellte man uns, wo kommt ihr her, warum fahrt ihr zu uns in die Mongolei? Berichten sollten wir von Deutschland, von unseren Familien, von unserem Leben. Dann wurde gesungen, erst wir, dann die mongolischen Familien oder umgekehrt. Eine unbeschreibliche große Gastfreundschaft und Aufgeschlossenheit hat uns immer wieder tief berührt.

Karges Land, einfaches Leben, herrliche Landstiche, Wüstenpisten, manchmal drei vier fünf sechs Pisten nebeneinander. Die größte Sanddüne der Welt wollte erklommen werden. In der Geierschlucht fanden wir mitten in der Wüste einen Gletscher. Geleg hatte sich gut vorbereitet oder er kannte sein Land wie seine Westentasche. Und die Gruppe? Sie war vom pfadfinderischen Geist beseelt und der Zusammenhalt unübertrefflich.

Nicht zu verhindern war es, das größte Pferd der Welt mit Tschingis Khan obenauf zum Abschluß zu besichtigen. Ein Pferd, in dessen Schwanz allein ein

Heilwasser für die Augen aus einem verborgenen Felsloch in der Wüste



Kongresssaal sich befand. Ob uns der Abschied von der Mongolei leicht gefallen ist? Nein, wahrlich nicht.

Erstaunlich mit welcher Freude fast alle Teilnehmer zwei Monate nach Abschluß dieser großartigen Fahrt sich für drei Tage in dem Pfadfinderheim in Kronberg zusammenfanden. Sie wollten nicht nur in Erinnerung schwelgen, sondern vor allem Singen und ihre Produkte, wie z. B. ein eigener Film, eine Fotobildschau, mehrere Lichtbilderserien, ein ganzes Buch anzuschauen und auszutauschen. Die Dokumente wurden dann den mongolischen Freunden überlassen.

Noch immer scheint die Mongolei nicht abgehakt zu sein. Erst die Steppe, dann die Wüste Gobi, jetzt denkt man darüber nach, 2014 noch einmal in das Altaigebirge zu fahren. Die Vorbereitungen haben begonnen, einige Plätze sind noch frei.



Tschingis Khan reitet auf dem größten Pferd der Welt

scouting-Jahrbuch 2013

„scouting“ in neuer Form

Die bisher – seit 1984 – vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „scouting“ wurde zum Ende des Jahres 2013 als Jahrbuch fortgeführt

Das Jahrbuch 2013 ist das erste seiner Art. Im Jahrbuch werden die wichtigsten Ereignisse der Pfadfinder- und Jugendbewegung aus dem abgelaufenen Jahr dokumentiert und kommentiert. Dazu gehören auf jeden Fall die schönsten Fahrtenberichte, historische Artikel, pädagogische Abhandlungen, wichtige Beiträge zur Kultur der Pfadfinder- und Jugendbewegung, Bücherbrett und



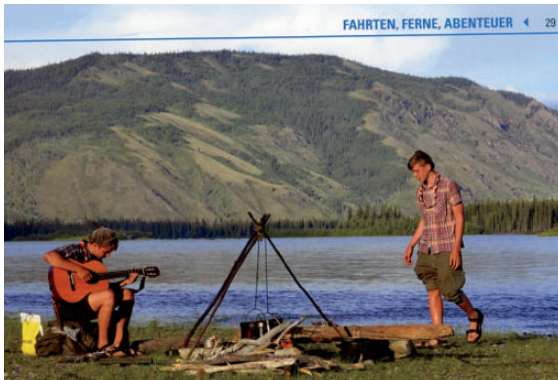
vieles mehr. Es geht uns vor allem um grundlegende und exemplarische Beiträge, um eine solide journalistische Aufarbeitung und um Darstellung möglichst vieler Facetten der gesamten Pfadfinder- und Jugendbewegung.

Die erste Ausgabe beinhaltet einen langen Beitrag rund um

das Meißner-Jubiläum.

(www.spurbuch.de)

Das komplette Inhaltsverzeichnis gibt es unter <http://spurbuch.de/de/produktleser-pfadfinder-und-jugendbewegung/product/scouting-jahrbuch-2013.html>



OB R. Henz, H. Enzinger

Bürgerpreis der SPD Saarlouis für Hans Enzinger

Beim Neujahrsempfang der SPD Saarlouis am 4. Januar wurde Hans Enzinger aus Roden mit dem Bürgerpreis 2014 ausgezeichnet.

Die Überreichung des Tellers mit der Widmungsplakette erfolgte durch den SPD Fraktionsvorsitzenden Peter Demmer.

Dieser würdigte in seiner Begründung insbesondere das Engagement Hans Enzingers bei einem großen Pfadfinderhilfsprojekt in Afrika, das gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung Unterkünfte und Sportstätten am Victoria-See in Kenia plant und erstellt, die der Lehrer- und Pfadfinderleiter-Ausbildung dienen.

**Betr.: Erwachsene Pfadfinder
von H. Kesselheim - zur
Leserzuschrift von Franz
Schlager in gilde 4/2013**

„Ich habe mich sehr gefreut, dass in der „Gilde“ 4/2013 meine kritische Auseinandersetzung mit den Aktivitäten erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder von Franz Schlager aus der mir leider nicht näher bekannten Gilde Hans Proksch aufgegriffen worden sind. Mein Beitrag in der „Gilde“ 3/2013 ist ursprünglich für die Mitglieder der Zentralgilde geschrieben und in deren „brücke“ veröffentlicht worden. Der Nachdruck in der „gilde“ ist zwar mit meiner Zustimmung, aber nicht auf meine Initiative geschehen.

Franz versteht mich völlig falsch, wenn er eine von mir genannte denkbare Aktivität aufgreift und vermutet, ich wolle „die staatlich (nach Recht und Ordnung) verfügte Abschiebung blockieren und verhindern“. Das habe ich weder in meinem Artikel vorgeschlagen noch bei irgend einer Gelegenheit gefordert.

Pfadfinderische Toleranz gegenüber Migranten zeichnet sich meines Erachtens unter anderem dadurch aus, dass wir diesen Menschen helfen, sich schon in der Zeit der Prüfung ihres Aufenthaltsantrags in unserer Gesellschaft zurecht zu finden und sich auch während dieser Zeit in die sicher nicht einfachen Lebensverhältnisse zu integrieren. In Berlin-Hohenschönhausen hat sich gerade gezeigt, wie wichtig dabei auch z.B. Veranstaltungen zum näheren Kennenlernen sein können. Mit solchen Aktivitäten können wir zudem sicher auch die Gastfreundschaft zurück geben, die wir selbst auf unseren Fahrten immer wieder erlebt und genossen haben. Wer sich mit der in der Zentralgilde praktizierten und von mir zitierten Unterstützung einer

Abschiebungsvermeidung näher befasst, wird allerdings auch feststellen, dass diese geplante Abschiebung rechtlich sehr fragwürdig war. Dies hat sicherlich auch dazu geführt, dass sie letztlich nicht vollstreckt wurde. In der deutschen Geschichte gibt es eine Reihe von Beispielen, in denen Pfadfinder sich gegen die falsch genutzte Staatsmacht erfolgreich, manches Mal sogar unter Gefährdung des eigenen Lebens, eingesetzt haben. Darauf bin ich stolz! Franz hat leider nur sehr allgemein seine Erfahrungen mit der Kooperation von Erwachsenen und Jugendlichen in der Pfadfinderarbeit berichtet.

Ich würde mich freuen, einmal einen konkreten Bericht über die Aktivitäten seiner Gilde in unserer Verbandszeitschrift zu lesen. Vielleicht rundet das ja mein Bild über das Zusammenwirken ab.

Mit herzlichem Gut Pfad! Harald”

Ringbildung erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder Deutschlands

Die jeweiligen

Entscheidungsgremien

- **VDAPG: Generalversammlung**
und **F+F: Mitgliederversammlung**

- haben noch keine Entscheidung
über eine Ringbildung der erwach-
senen Pfadfinderinnen und
Pfadfinder Deutschlands gefällt.

Die nächste MV der F+F findet
voraussichtlich Mitte 2014 und die
nächste GV des VDAPG 2015
statt. (Manne/Staf)

Liebe Pfadfinderbrüder und -Schwestern

Über viele Jahre zogen sich die Gespräche mit den Freunden und Förderern der DPSG zur Gründung eines gemeinsamen Dachverbandes. Und trotzdem: Mich überraschte auf der letzten Generalversammlung des VDAPG die Ankündigung des Vorstandes, dass diese Gespräche in die Zielgerade gegangen seien und nunmehr Abstimmungen zu einem ausgearbeiteten Vertragsentwurf in jeweiligen Gremien notwendig wären. Die beiden Ringe, das sind der Ring der deutschen Pfadfinderverbände (RdP) bzw. Pfadfinderrinnenverbände (RDP) stünden mit ihrem Modell Pate für diesen zu gründenden Ring der deutschen Erwachsenen-Pfadfinderverbände. Im weiteren vernahm ich verschiedene Reaktionen: skeptische Stimmen, die auf negative Erfahrungen oder Befürchtungen über die weitere Entwicklung des VDAPG beruhen, bis hin zu vorbehaltlos positiven Reaktionen. Zuletzt waren Stimmen der Verwunderung zu vernehmen, warum es überhaupt noch zu Diskussionen käme, wo doch alles so gut kommuniziert worden sei. Das wiederum verwundert mich, denn mich hat diese Diskussion im Vorfeld nicht erreicht - ich nahm es als etwas im Nebel liegendes wahr. Auch meine Rückfragen (Wer entscheidet das, wie soll es werden etc.) im Rahmen der Generalversammlung in Bielefeld, ließen in mir nicht das Gefühl aufkommen, dass unsereins dazu gefragt und "mitgenommen" werden würde. Den jetzt eingeschlagenen Weg begrüße ich sehr.

Kurz zu meiner Person: Als Georgspfadfinder (wenn man es vereinsrechtlich sieht, als ehemaliges Mitglied der DPSG), als Mitglied des Förderkreises Sankt Georg e.V. (einem Förderkreis auf Stammesebene), sowie als Mitglied der Freunde und Förderer

der DPSG in der Erzdiözese München-Freising e.V. (der diözesane Verband der Freunde und Förderer) einerseits und andererseits als Mitglied der Altpfadfindergilde Bayern kenne ich die Innenansichten beider Verhandlungspartner ein wenig.

Ich persönlich begrüße sehr, wenn bei den "Erwachsenen-Pfadfindern" endlich zusammenkommt, was im Grunde genommen zusammen gehört. Dass die evangelische Seite aussen vor bleibt, bedauere ich sehr.

Ich kann die ganze Angelgenheit natürlich nur auf Basis meiner Erfahrungen und der mir im Augenblick vorliegenden Informationen betrachten. Doch genau die sind es, die meine positive Sicht auf den neuen Ring eintrüben.

Da sehe ich beispielsweise die Grenzen der Ringverbände, die von den jeweiligen Verbandsoberen genauso wie von denen an der Basis "verteidigt" werden. Ein anderes Beispiel war die gemeinsame Anreise zum Rover-Moot nach Schweden: Die Hürden, die es zu nehmen galt, um an die Adressen von anderen Teilnehmern aus meiner Gegend zu kommen, waren zu hoch, als dass ich es eine funktionierende Kooperationen nennen könnte.

Sehen wir mal genauer hin: Es gibt drei Pfadfindergesetze, drei Kluft- bzw. Trachtordnungen, drei verschiedene Pfadfinder-Ausbildungen, drei gänzlich verschiedene Strukturen, Verbandsstatuten und so weiter und sofort. Selbstverständlich gibt es auch Anknüpfungspunkte, etwa die landesweiten Ring-Aktionen in Baden-Württemberg, der Arbeitskreis der Hamburger Pfadfinder oder das Black Magic Tent auf den Jamborees. Aber ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass das die vielzitierten Ausnahmen sind und der Regelfall einen anderen Charakter hat. Von der

gemeinsamen Ausrichtung eines Jamborees traut man sich noch nicht einmal zu träumen. Es liegt mir fern all das nur negativ zu bewerten - es hat seinen Ursache in drei ganz unterschiedlichen Aussagssituationen der jeweiligen Fraktionen. Aber, diese Organisationsstruktur führt die Mitglieder der einzelnen Verbände oder Bünde nicht unbedingt zusammen, der Partner wird allzu oft als Wettbewerber im Markt der potentiellen Mitglieder gesehen.

Freilich stehen dem eine unglaubliche Vielzahl an persönlichen Kontakten gegenüber, die bei allen möglichen Veranstaltungen zustande gekommen sind und noch immer zustande kommen. Diese Kontakte erlebe ich als unglaublich bereichernd und wertvoll. Diese Begegnungen und die dabei gemachten Erfahrungen möchte ich keineswegs missen.

Sehen wir uns nun den VDAPG genauer an: Der VDAPG ist ein tauglicher und funktionierender Dachverband, wie es die Vergangenheit eindrucksvoll gezeigt hat. Er gibt den Mitgliedern der Gilden eine Vielzahl von Mitgestaltungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Und er schafft es in Vergangenheit, die deutschen Altpfadfinder bzw. Erwachsenenpfadfinder-Gruppen in weiten Teilen zusammen zu führen und zu vertreten. So sind heute schon Gilden im VDAPG Mitglied, die aus den verschiedensten Bereichen der deutschen Pfadfinderszene stammen. Auch die Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden/-bünden funktioniert (siehe Friedenslicht, Unterstützung lokaler Gruppen, ...).

Die Freunde und Förderer pflegen im Regelfall eine jährliche Zusammenkunft in deren Rahmen die Vereinsversammlungen stattfinden und manchenorts begehen sie darüber hinaus den Georgstag mit einer gemeinsa-

men Messfeier. Die F+F halten Kontakt zu den aktiven Georgspfadfindern und sie pflegen in geselliger Runde die langjährige Verbundenheit. Das alles ist nichts, was Pfadfindern (ob Alt- oder noch nicht) fremd wäre oder zu irgendwelchen Befürchtungen Anlass geben müsste.

Der VDAPG braucht daher keine Angst vor den Georgspfadfindern bzw. den Freunden und Förderern (F+F) zu haben. Sie werden den VDAPG nicht "überschwemmen" und mit aller Macht nur für die eigenen Belangen missbrauchen.

Ich bemerke jedoch auch Vorbehalte seitens der Freunde und Förderer, wenn zum Beispiel gefragt wird, welchen Vorteil das alles mit sich bringt.

Bei einer Ringlösung sehe ich in der Tat nur einen "Vorteil": Man darf sich in weiteren Sitzungen und Konferenzen den Hintern platt sitzen. Wer das will, für den mag das ein Vorteil sein. Wer hingegen Begegnungstreffen mit anderen erwachsenen Pfadfindern sucht, wer ein Musisches Wochenende besuchen will, der braucht keinen weiteren Dachverband, der findet das alles schon ganz unkompliziert im VDAPG. Falls der Wille zur Zusammenarbeit auf Augenhöhe auf beiden Seiten wirklich vorhanden ist, sollte eine effektive und beiderseits bereichernde Kooperation zwischen den bisherigen VDAPG-Mitgliedsgilden und den Freunden und Förderern auf Bundes-, Diözesan oder Stammesebene möglich sein.

Ich resümiere: Der VDAPG ist bereits ein erfolgreich arbeitender Zusammenschluss verschiedenster Altpfadfindergilden bzw. Erwachsenenpfadfinder-Gruppierungen. Die bisherigen Mitglieder des VDAPG brauchen keine Angst vor den Georgspfadfindern zu haben und die Freunde- und Förderer sind gut beraten, wenn sie in diesem Verband das ihrige einbringen. Ich sehe keinen plausiblen Grund, der

Falado

für eine Gründung eines weiteren Dachverbandes spreche. Für den VDAPG erkenne ich auch keinen Vorteil, sich auf dieses Konstrukt einzulassen. Daher votiere ich für die Mitgliedschaft der Freunde und Förderer als normales bzw. korporatives Mitglied im VDAPG. Das macht meines Erachtens Sinn, dafür werbe und plädiere ich hier wie dort.

Georg Flaig (APG Bayern)

Falado von Rhodos

Die Brigantine *Falado von Rhodos* war ein deutsches Segelschiff für Gruppen der bündischen Jugend. Sie wurde 1968 in der Xalkidos-Werft auf Rhodos nach dem Riss eines deutschen Konstrukteurs und mit der handwerklichen Kunst griechischer Bootsbaumeister gebaut. Die Ausführung wesentlicher Holzarbeiten nach dem Stil griechischer Kaikis war am Schiffskörper erkennbar. Benannt wurde sie nach dem Traumland aus einem Seefahrgedicht von Hans Leip. Das Schiff ist am 9. August 2013 westlich von Island gesunken.



Wir gedenken unserer im Jahr 2013 verstorbenen Pfadfinderschwestern und Pfadfinderbrüder

Gilde Dülken

Liselotte Jansen

geb. 11.10.1926 gest. 10.02.2013

Gilde Rheinland

Karl Heinz Rettberg

geb. 14.04.1933 gest. 17.02.2013

APG Hamburg

Hans Carl Jacobsen (boss)

geb. 06.02.1921 gest. 02.03.2013

Friesengilde

Almut Kruckenberg

geb. 06.07.1943 gest. 11.03.2013

Gilde Dülken

Paul Claas

geb. 03.01.1919 gest. 13.03.2013

Gilde Burgund

Klaus Philipp (Phil)

geb. 05.07.1939 gest. 11.05.2013

Gilde Cosmas und Damian

Bernd Gerlach

geb. 08.04.1969 gest. 30.07.2013

Gilde Bergischer Löwe

Susanne Obst

geb. 25.10.1946 gest. 24.10.2013

Neue Zentralgilde

Heio Obenauer

geb. 18.03.1939 gest. 29.12.2013

Friedenslicht-
Delegationsfahrt
Wien 2013

Mehr als 20 Jahre Friedenslicht in Deutschland



Von Michael Lucks

Wie üblich begann die Fahrt nach Wien am Donnerstagabend und mit den Nachtzügen erreichten wir Freitagmorgen unser Ziel. Man traf sich in den Zügen wieder und führte viele interessante Gespräche, mit bekannten und neuen Weggefährten.

Mittags trafen sich alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu einer Andacht im Pfarrheim der katholischen Kirche am Akkonplatz. Seit Jahren wird uns dort Unterkunft gewährt. Nach der Andacht ging es für einen Teil zur UNO, anlässlich des 65-jährigen Bestehens der Erklärung der UN-Menschenrechte. Der andere Teil entdeckte Wien auf eigene Faust.

Ein frühes Aufstehen für die Stadtführung am Samstagmorgen lohnte

sich, hatten sich doch zwei hervorragende Stadtführerinnen gefunden, um den Wien-Neulingen ihre Stadt durch spannende, lebendige Kurzgeschichten näher zu bringen.

Gegen 14:00 Uhr begann der Höhepunkt der Reise, die Aussendungsfeier in der Votivkirche. Fast 1000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus 20 Nationen, darunter ein Überraschungsteilnehmer aus Russland.

Ein besonderer Gast für uns Deutsche war der Abgesandte Florian Doschek aus dem Kulturreferat der Deutschen Botschaft.

Das Friedenslicht wurde in ökumenischer Verbundenheit durch die Geistlichen der anglikanischen, evangelischen, römisch-katholischen und orthodoxen Kirche ausgesandt. Ein besonderer Gruß

Vertreter der deutschen Pfadfinderverbände. Rechts Hendrik Knop (VDAPG) aus der Gilde Drei Gleichen



des Papstes wurde durch den apostolischen Nuntius Erzbischof Dr. P. St. Zurbriggen übermittelt.

Durch die besondere Art der Innenraumgestaltung der Kirche, unter anderem die Übertragung auf eine Videogroßleinwand, konnte von jedem Platz aus alles gut gesehen werden. Jeder fühlte sich der Übergabe des Friedenslichtes dadurch sehr nahe. Auch die musikalische Gestaltung durch eine Pfadfinderband sorgte für eine aufgelockerte Stimmung, welche sich bei der anschließenden Agape vor der Kirche fortsetzte. Dort traf man Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus allen beteiligten Ländern.

Die Wiener Pfadfinder feierten in diesem Jahr die 25. Aussendung des Friedenslichtes durch Pfadfinder. Bei diesem Jubiläum erhielten einige Nationen, unter anderem die Vertreter der deutschen Delegation, eine Urkunde, weil wir seit 20 Jahren als Botschafter des Friedens, das Friedenslicht nach Deutschland holen.



Die Urkunde wurde durch Ylva Pössinger - PSG und Heike Eiter - BdP entgegen genommen.

Um Mitternacht ging es mit dem Nachtzug zurück nach München. Nach einer Abschiedsrunde mit Reisesegen und gemeinsamen Lied („Nehmt Abschied Brüder“) teilte sich die Delegation auf, um das Friedenslicht in alle Richtungen mit dem Zug zu verteilen.

Es war eine gelungene Fahrt mit fantastischer Atmosphäre bei der die pfadfinderische Gemeinschaft erlebbar war.

Das Friedenslicht 2013 ist wieder einmal in Deutschland angekommen.

2013, das Friedenslicht wird zum 13. Mal von Altpfadfindern aus Gelsenkirchen (APG St. Georg) ins Rathaus zum Oberbürgermeister gebracht



Altpfadfindergilde überbringt das Friedenslicht

Seit Montag brennt das Friedenslicht aus Bethlehem im Büro von OB Baranowski (2.v.r.). Wie in den Vorjahren brachten Hans-Josef Oostentynck, Herbert Krissam, Bernd Gruttmann und Hermann Möller von der Altpfadfindergilde St. Georg die besondere Flamme in einer Grubenlampe mit und entzündeten damit die Laterne im Dienstzimmer des OB. Seit Jahren schon überbringen sie das Friedenslicht in Gelsenkirchen. FOTO: REUER



Vor 1993 wurde das Friedenslicht nach Magdeburg getragen. 1993 brachten österreichische Pfadfinder aus Wien das Licht nach Hamburg.

Das Foto links ist eines der ersten Fotos mit der deutschen Abordnung. Es stammt aus dem Jahr 1994 und zeigt Angela und Paulchen vom VDAPG (rechts), sowie Anna Maria, die die DPSG vertritt und zwei Pfadfinder aus Verden, die den BdP vertreten.

Briefmarkengruppe der Vorwerker Diakonie

Wöchentlich gehen bei der Vorwerker Diakonie Briefmarkenspenden ein. Viele Betriebe und private Spender überlassen uns ihre Briefmarken, Umschläge, Postkarten und Sammlungen. Seit über

30 Jahren sortieren und verkaufen Menschen mit und ohne Behinderung ehrenamtlich diese Marken an Freunde und Sammler.

Mit dem Erlös können wir viele soziale Projekte der Vorwerker Diakonie



Mitarbeiter der Briefmarkengruppe der Diakonie. In der Mitte die Leiterin Juliana Stolle - gebürtige Amerikanerin und ehemalige Pfadfinderin

ermöglichen. Für unsere Arbeit benötigen wir Briefmarken aus dem Inland und Ausland. Wir freuen uns, wenn Sie an uns denken und uns Ihre Briefmarkenspenden schicken oder vorbeibringen.

(Internetseite der Vorwerker Diakonie - Vorwerk ist ein Stadtteil von Lübeck)

Briefmarkenbank 2012

01.09.	APG Lübsche Ehr	5644
08.09.	APG Weiße Eulen	2412
08.09.	APG Maximilian Bayer	493
08.09.	APG Hans Proksch	140
08.09.	APG Die Bündischen	151
08.09.	Freunde aus Liechtenstein	517
08.09.	APG Burgund	30000
26.09.	APG Lübsche Ehr	3240
08.10.	APG Graf Rantzau	2000
19.10.	APG Neue Zentralgilde	1200
25.10.	APG Lübsche Ehr	10565
27.10.	APG BDPinnen	21450
12.11.	APG Lübsche Ehr	1685
30.11.	APG Neue Zentralgilde	791
12.12.	APG Cosmas und Damian	781
12.12.	APG Lübsche Ehr	857
18.12.	H. Stukenberg o.G.	612
27.12.	APG Hamburg	41162

123700

dazu die von Paul gesammelten

189606

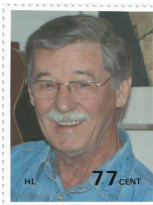
Insgesamt: 313306

Briefmarkenbank 2013

02.01.	APG Christl. Pfadfinder Velbert	8000
03.01.	APG Neue Zentralgilde	47
03.01.	APG Lübsche Ehr	2666
18.01.	Grauer Reiter e.V.	3012
22.01	APG Neue Zentralgilde	1235
28.01	APG St. Georg Gelsenk.	2306
06.02	Freundeskreis Idar-Oberstein	8419
11.02.	APG Cosmas und Damian	2808
08.03.	APG Neue Zentralgilde	1800
15.03.	APG BDPinnen	18483
24.03.	APG Lübsche Ehr	2705
03.04.	Klaus Moser o.G.	1283
16.04.	APG Zentralgilde	3273

17.04.	APG Graf Rantzau	1041
22.04.	APG Neue Zentralgilde	37418
25.04.	APG Bayern	1950
09.05.	APG Maximilian Bayer	802
09.05.	APG Friesen	969
09.05.	APG Störtebecker	101
02.06.	APG Lübsche Ehr	6622
08.06.	APG Neue Zentralgilde	541
02.07.	APG Delta	18644
09.07.	VCP Kreuzpfadfinder	2505
13.07.	BdP Alt Germanen Club	1631
24.07.	APG Neue Zentralgilde	2200
26.07.	APG Godar	2458
20.08.	APG Christl. Pfadf. Velbert	81538
02.09.	APG BDPinnen	21849
04.09.	APG Lübsche Ehr	2952
07.09.	APG BDPinnen	21783
02.10.	APG Lübsche Ehr	2817
06.10.	APG BDPinnen	28538
23.10.	APG Cosmas und Damian	503
27.10.	APG Zentralgilde	317
29.10.	Brigitte Schmid o.G.	710
06.11.	APG Hamburg	4840
24.11.	APG Lübsche Ehr	654
29.11.	H. Stukenberg o.G.	351
05.12.	APG Neue Zentralgilde	510
07.12.	APG Godar	1393
10.12.	APG Lübsche Ehr	586
10.12.	APG Bad Homburg	153
11.12.	APG Dülken	4606
11.12.	APG Alexander Lion	215
12.12.	APG Burgund	25000
14.12.	VCP Nauheim	152
16.12.	Klaus Moser o.G.	1193
16.12.	APG Lübsche Ehr	624
17.12.	APG Christl. Pfadf. Velbert	31679
18.12.	APG Neue Zentralgilde	7200
31.12.	APG Neue Zentralgilde	200

Insgesamt: 373282



J. Bachmann (Bachse)
APG Lübsche Ehr
Schillerstraße 13
23617 Stockelsdorf

die gilde

Verbandszeitschrift des VDAPG



Verleger, Eigentümer
und Herausgeber:

Verband Deutscher

Altpfadfindergilden e. V. — VDAPG

Geschäftsführer:

Hans Enzinger, Saarwellerstr.

163, 66740 Saarlouis —

Tel.: 06831/82563 — E.Post:

h.enzo@t-online.de

Redaktion und Layout:

Aloys Brinkmann - Allensteiner Str. 21

— 45897 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/135921 — E.Post:

ali.brinkmann@apg-lion.de

Vertrieb:

Hartmut Schober, Senner Hellweg 272,

33689 Bielefeld Tel.: 05205/21141

Fax: 05205/236062, E.Post:

Hartmut.Schober@t-online.de

Druck:

SRD Service rund um den Druck

Provinzialstr. 59a, 66806 Ensdorf

Jahresbezug 10,00 Euro

Bankverbindung:

Sparkasse Schaumburg —

Kto.Nr. 320014160 — BLZ 25551480

Der VDAPG ist Mitglied im

Weltverband der erwachsenen

Pfadfinderinnen und Pfadfinder —

ISGF — International Scout and

Guide Fellowship — an organisa-

tion for adults.

Amité Internationale Scoute et

Guide — AISG (une organisation

pour adultes).

Nachdruck mit Quellenangabe

und Einsendung eines Belegexem-

plares gestattet.

Die von uns veröffentlichten

Zuschriften stellen die persönliche

Meinung der Einsender, nicht die des

"Verbandes" dar.

Der VDAPG - im Internet vertreten:

<http://www.vdapg.de>

<http://www.altpfadfinder.de>